

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

25.2.1879 (No. 343)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905507)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpusszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Hagenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoff in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothmann in Hamburg; G. v. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ansfurth in Brake.

N^o 343.

Brake, Dienstag, 25. Februar 1879.

4. Jahrgang.

Oldenburgischer Landtag.

(Aus der „Oldenb. Zeitung“).

22. Sitzung, 20. Februar.

Eingegangen ist eine Interpellation des Abg. v. Schorlemmer, betr. langsame Abwicklung der Entschuldigungsverhandlungen auf der Eisenbahnstrecke Oldenburg-Denabrid. Dieselbe wird zur Begründung und Beantwortung auf die nächste Tagesordnung gesetzt.

Ferner ist eingegangen ein dringlicher Antrag des Abg. Lehmann und der übrigen Mitglieder des Justizauschusses, dahin gehend, der Landtag wolle die Großh. Staatsregierung dringend ersuchen, denselben noch in dieser Diät einen Gesetzentwurf für das Großherzogthum vorzulegen, wonach die Verpflichtung zur Anmeldung von Servituten im Concocinations- und Concursverfahren aufgehoben wird. Die Dringlichkeit wird dadurch begründet, daß der Justizauschuss bei der Verathung der Subhaftationsordnung einstimmig der Ansicht gewesen ist, daß Servituten nicht der Anmeldung bedürfen müssen und daß es sich, falls der Landtag diese Ansicht billigt, empfehle, die Pflicht zur Anmeldung der Servituten ganz zu beseitigen. Die Dringlichkeit wird vom Landtage bejaht und darauf, nachdem die Abgg. Lehmann und Borgmann für den Antrag und die Abgg. Althorn und Wulff gegen denselben gesprochen, der Antrag angenommen. Zur Begründung desselben wurde hervorgehoben, daß die Verpflichtung zur Angabe der Servituten bis 1858 nicht bestanden habe und erst durch die Proceßordnung von 1858 eingeführt, trotzdem aber doch nicht recht in Uebung gekommen sei. Manchmal seien die Servituten trotz der mangelnden Angabe anerkannt worden, manchmal aber seien in Folge der Versäumung langwierige, kostspielige Proceße entstanden. Die Dienstbarkeiten, welche auf einem Grundstücke ruhen, seien meistens sehr er-

kennbar, und werde durch Beseitigung der Angabepflicht der Kaufpreis nicht gedrückt werden.

Tagesordnung:

1. Zu der Petition mehrerer Bürger Varelz, betr. die vom Reichskanzler beabsichtigte Vorlage eines Gesetzentwurfs, betr. die Disciplinargewalt des Reichstages, hat der Ausschuss den Antrag gestellt, die Petition der Staatsregierung lediglich zur Kenntnissnahme zu überreichen, da diese Angelegenheit im Bundesrathe bereits erledigt sei und die Großherzogliche Regierung im Bundesrathe gegen die Vorlage gestimmt und damit dem Wunsch der Petenten mit welchem der Ausschuss einverstanden sei, entsprochen habe. Der Landtag nimmt diesen Antrag an, nachdem der Berichterstatter Barnstedt und der Abg. Althorn für denselben gesprochen. Weiterer auch die Hoffnung ausgesprochen, daß die Staatsregierung auch in der Zollfrage ihre Stimme im Sinne der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung Oldenburgs abgeben werde.

2. Der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Ausstellung von Inhaberpapieren, wird in zweiter Lesung angenommen.

3. Desgleichen der Gesetzentwurf für das Fürstenthum Lübeck, betr. die Einführung des Gerichtsverfassungsgesetzes für das deutsche Reich u. s. w.

4. Der Gesetzentwurf für das Herzogthum Oldenburg, betr. die Befugnis der Polizeibehörden zur Erlassung von Strafverfügungen bei Uebertretungen, wird nach den Ausschussanträgen angenommen. Danach ist der Entwurf namentlich in so fern geändert, daß es den Verwaltungsbehörden nicht gestattet sein soll, in erster Linie auf Haft zu erkennen. Der Abg. Althorn sprach sich gegen das ganze Gesetz aus, wegen die Abgg. Barnstedt, Thyen, Propping, Lehmann, Strackerjan und Deeken das Gesetz und bezw. die Ausschussanträge verteidigten.

5. Die Gesetzentwürfe für das Fürstenthum Birkenfeld, betr. Abänderung der Hypothekenordnung etc., werden ohne Debatte angenommen.

6. Desgleichen der Gesetzentwurf für das Großherzogthum, betr. Verwendung der ordentlichen Richter beim Inkrafttreten des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes.

7. Der Landtag nahm sodann folgende Anträge des Abg. Wulff an: die Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, 1. beim Vacantwerden einer höheren Forstbeamtenstelle im Fürstenthum Lübeck eine Oberförsterstelle eingehen zu lassen, 2. bei der Forstverwaltung daselbst die Einrichtung zu treffen, daß die Holzverkäufe in den Forsten möglichst früh im Winter und womöglich im Forst bei dem zu verkaufenden Holz oder doch wenigstens innerhalb des Reviers stattfinden, 3. daß das Dänuholz gefällt in Stämmen verkauft werde, da die Kosten des Aufhauens durch erhöhten Kaufpreis nicht gedeckt würden.

8. Der Entwurf eines Fischereigesetzes für das Fürstenthum Birkenfeld, sowie

9. desgl. zum Gesetzentwurf für das Herzogthum Oldenburg, betr. Anwendung der Wegeordnung auf die Wege der Amtsvorstände, werden Erstere dem Ausschussantrage entsprechend, Letztere unverändert angenommen.

10. Der Gesetzentwurf eines Fischereigesetzes für das Herzogthum Oldenburg, und

11. der Gesetzentwurf, betr. Abänderung der Bürgermeistereibezirke im Fürstenthum Birkenfeld werden in zweiter Lesung angenommen.

12. Eine Petition des Bauersvogts Höft in Pansdorf, betr. Anhalten der Züge der Cutin-Lübecker Eisenbahn bei der Station Pansdorf, wird der Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen.

13. Der Gesetzentwurf, betr. Aenderung des dem Gesetze vom 30. Mai 1876 anliegenden Gehalts-Regulativs und

14. die Vorlagen, betr. nachträgliche Bewilligung zum Vorausschlage des Fürstenthums Lübeck, werden ohne Debatte erledigt und erklärt

15. der Landtag sich damit einverstanden, daß

Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

Der Kaufher war der lahme Roger. Seine Liebe zu Clotilde und der Gedanke, daß zwischen seiner boshaften Mutter und Antoin ein Gespräch stattfinden könne, das sich auf die Unglückliche bezog, hatte ihn veranlaßt, hinter der Thür zu horchen und was er vernommen, hatte ihn mit Schreden erfüllt.

„O, mein Gott, mein Gott!“ murmelte er, als er sich auf die Straße begab, „was soll ich thun, um das Entsetzliche zu verhindern, um Clotilde vor dem furchtbaren Tode zu retten, von dem sie bedroht ist? Soll ich die Polizei zu Hilfe rufen. Sie würde mich kaum anhören, da das Verbrechen ja noch nicht begangen ist. Auch kümmert sie sich in diesen unruhigen Zeiten doch nicht um das, was in den Quartieren der Ausgestoßenen aus der menschlichen Gesellschaft vorgeht. Und thäte sie es auch, — darf ich die eigene Mutter in's Gefängniß bringen? Wenn sie mich auch nicht liebt und mich schlecht behandelt, ich bin und bleibe doch ihr Sohn, und ein Sohn der seine Mutter verräth, der ist allen Menschen ein Abscheu. Man würde mich verfluchen. Und doch muß die Arme gerettet werden. Aber wie, wie? O, in meinem Gehirn brennt es wie Feuer und ich vermag keinen Gedanken zu fassen. Ja,

wäre ich nicht ein Krüppel, hätte ich die Stärke meines Bruders, dann wüßte ich wohl, — aber so, — so — o, Herr im Himmel! Erbarme Dich meiner Angst!“

Mit zerrissener Seele, von namenlosen Qualen durchwühlt, irrte Roger mit seinem Karren in den Straßen so lange umher, bis die eintretende Dämmerung ihn nach Hause rief.

Als er die Wohnung wieder betrat, fand er die Blinde in dem sogenannten Nebengemache neben seiner Mutter am Tische sitzen. Beide genossen das Abendbrot zusammen, das in einer kräftigen Suppe bestand. Die Voupin hatte, um solche zu beschaffen, einige alte Kleider auf den Trödlermarkt getragen. Roger bemerkte, daß seine Mutter, — ihr Liebling Antoinette hatte es ihr ja befohlen, — mit Clotilde freundlich that und sie mehr als einmal zum Essen aufforderte. Auch gegen ihn war sie nicht so hart wie sonst und lud ihn ein, an der Mahlzeit Theil zu nehmen. Er setzte sich zwar mit an den Tisch jedoch ohne etwas anzurühren. Sein Herz klopfte hörbar wie vor Angst.

Die Alte sah bald, daß seine Blicke beständig auf der Blinden haften, aber sie that, als ob sie es nicht bemerkte.

Clotilde wurde früh zu Bett geschickt unter dem Vorwande, es könne ihrer Gesundheit schaden, wenn sie zu lange aufbliebe. Die Voupin geleitete sie selbst in die Kammer und half ihr beim Auskleiden.

„Wundere Dich nicht,“ sagte sie mit heuchlerischer Freundlichkeit, „daß ich jetzt anders mit Dir

spreche, als heute Mittag. Antoinette hat mich befehrt. Während Deiner Krankheit ist er oft mitten in der Nacht, mochte das Bettler auch noch so schlecht sein, vor Angst fortgelaufen und hat den Doctor geholt. Sei nur recht freundlich mit ihm, wenn er mit Dir spricht. Er meint es gut mit Dir. Er hat mich auch ausgescholten, daß ich Dich aufs Neue zum Betteln zwingen wollte. Dogu ist Clotilde viel zu schön und zu gut, sagte er. Nein, sie soll von der Straße fortbleiben. Ich habe kräftige Arme und will für Euch Alle arbeiten, damit Ihr keine Noth zu leiden braucht.“

Aber diese heuchlerische Zusprache überzeugte die arme Blinde nicht, wenn sie auch nichts darauf erwiderte. Sie erinnerte sich des Tages vor ihrer Krankheit, als der wilde Antoinette sie hatte küssen wollen und durch Roger daran verhindert worden war. Es überließ sie immer ein Schauer, dachte sie an ihn und sie war nur dann ruhig, sobald er sich nicht in der Wohnung befand.

„So, nun habe ich meinem Liebling vorgearbeitet,“ murmelte die Bettlerin, als sie die dunkle Kammer verließ. Sie fand Roger noch am Tische sitzend, den Kopf gestützt. „Der darf morgen den ganzen Tag nicht zu Hause sein,“ dachte sie. „Er ist in das hübsche Mädchen verliebt. Es könnte sich zwischen ihm und Antoinette etwas ereignen, das zu einem blutigen Tode führe.“

Sie berührte mit ihrer knochigen Hand seine Schulter.

„Setz ein Wort mit Dir.“



die Staatsregierung einen neuen Vertrag über die Zoll- und Steuerverwaltung im Fürstenthum Lübeck nach Maßgabe der betr. Schreiben der Staatsregierung mit Preußen abschließen.

Schutzzoll oder Freihandel für die Landwirthschaft im Herzogthum Oldenburg.

Bei der am 19. Februar stattgefundenen Jahresversammlung des Vorstandes und des Centralausschusses der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft für das Herzogthum Oldenburg stand auch die Frage, ob Schutzzoll, insbesondere Getreide- und Viehzoll, oder Freihandel für die Landwirthschaft vorzuziehen sei, zur Verathung. Ueber die Versammlung hoffen wir binnen Kurzem ein ausführliches Referat bringen zu können, bei dem großen Interesse aber, welches diese Frage insbesondere auch für unser wesentlich Landwirthschaft treibendes Land hat, glauben wir vorweg die erfreuliche Mittheilung machen zu sollen, daß von den aus allen Theilen des Landes anwesenden Vertretern der Special-Landwirthschaftsgesellschaften nicht ein einziger sich für die zur Zeit vom Fürsten Bismarck geplanten Schutzzölle und insbesondere für Getreide- und Viehzölle erklärte, daß vielmehr eine dem Bundesrathe und Reichstage zur Kenntniß zu bringende Resolution in dem Sinne beschloffen wurde, die Landwirthe Oldenburgs hielten die Einführung neuer Schutzzölle und die Verstärkung der bestehenden Schutzzölle für verderblich, wünschten und bedürften für die Landwirthschaft solchen Schutz nicht und hofften und erwarteten, daß auch für die Industrie neue Schutzzölle eingeführt werden würden. (D. Z.)

Aus dem Großherzogthum.

*** * * Glesfleth.** Das am Sonnabend in hiesiger Navigationschule beendigte Examen für Schiffer haben bestanden die Herren: Lüben, Höpfer, Helmberg, Biester und Hegemann aus Glesfleth, Lertkus und Spieße aus Oldenburg, Vormann und Braune aus Weserstedt, Bulling aus Berne, Giese aus Hammelwarden, Dork aus Sandershagen, Meinel aus Blumenthal, Dahme aus Kastebe und Kolbe aus Werben (Thüringen). (D. Z.)

*** * * Zeringshave.** Daß man noch immer nicht vorichtig genug mit Petroleum umgeht, beweist wieder folgender Vorfall, der sich hier ereignete. Die Frau eines hiesigen Zimmermeisters wollte Feuer im Ofen anmachen und bediente sich hierzu eines Strohwickels, welchen sie mit Petroleum tränkte. Raum hatte sie jedoch denselben angezündet, so schlug ihr eine mächtige Flamme entgegen, die, da sie dieselbe nicht löschen konnte, rasch ihre Kleidung ergriß. Der Aermsten jind Gesicht, Arme und Hände verbrannt. (D. Z.)

*** * * Friesonthe.** (Ein Hund als Lebensretter.) Ein hiesiger Einwohner besitzt ein kleines Hündchen, dem er nächstlicher Weile ein Plätzchen im Wohn- und Schlafzimmer gönnt. Vor etlichen Nächten nun wird er durch das laute Gebell des Thieres, das sich

zu ihm auf's Bett begeben, ermuntert, und — o, Schreck! — die ganze Stube ist voll Rauch. Aufspringen und das Fenster öffnen ist Eins. Die angestellte Untersuchung ergab dann, daß die Fußboden- dielen beim Ofen sich entzündet hatten.

*** * * Brake.** Die diesjährige Prüfung für Einjährig-Freiwillige findet am 3. und 4. März d. J. im Ministerialgebäude zu Oldenburg statt.

Vermischtes.

Borkum, 18. Februar. Freitag, den 14. d. M., Abends 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, wurde unser winterliches Stillleben durch Feuerlärm plötzlich unterbrochen. Ueberall erscholl der Ruf der Thurm brennt! auch sah man schon ganz deutlich wie eine kleine Flamme aus der Plattform oben auf dem Thurme heranzugingelte. Diese kleine Flamme wurde bald durch den heftigen Nordostwind angefacht und bald war der ganze Apparat von einem Flammenmeer umschlungen, welches von Minute zu Minute an Größe zunahm. Schrecklich schon war der Anblick. Wie aus dem Krater eines feuerpeinenden Berges emwand sich die Feuerfäule aus den massiven Mauern des alten ehrwürdigen Thurmes. Bald war das Dorf von Funten überfäet, so daß die Besorgniß der Bewohner wegen Entsehung einer allgemeinen Feuerbrunst gewiß nicht unbegründet war. Trotz der sofort energisch angestellten Vöschensuche gewann das Feuer die Oberhand und mussten die Wärter mit den übrigen Vöschmannschaft den Thurm verlassen. Das Feuer erlosch die schweren Balken und fand an dem alten ausgetrockneten Holze die beste Nahrung. Bald öffneten sich die Fenster und Luken und bildete sich dadurch ein Ofen, wie er nicht besser mit Absicht konstruirt werden kann.

Um 11 Uhr stürzte die Kuppel sammt Apparat auf die zunächst unter ihr liegende Etage, wodurch das Feuer noch mehr Luft bekam und der Feuerregen derartig zunahm, daß die Gefahr für das Dorf immer größer wurde. Glücklicherweise wurde diese durch das ruhige besonnene Verhalten der Bevölkerung beseitigt, so daß kein sonstiges Unglück entstand. Der Apparat und die Tambourwand stürzte allmählich von Etage zu Etage, und mit jedem Sturze gewann nicht allein das Feuer an Ausdehnung, sondern es erneuerte sich auch der Funkenregen. Die Flammen schlugen nun auch durch die Seitentaken und wurden der großartige Anblick des Feuers dadurch nicht wenig erhöht.

Endlich waren gegen Morgen sämtliche Holztheile im Thurm vom Feuer verzehrt und die Flammen erloschen, die feuerfesten Gegenstände aber lagen ganz unten am Boden des Thurmes vor der Eingangstür.

Mit Tagesanbruch galt der erste Blick dem Thurm; aber schmerzlich wurde das Auge durch den Anblick der Ruine des ehrwürdigen Denkmals vergangener Zeiten berührt. Das Mauerwerk sieht noch ganz, ist aber theilweise durch die Hitze gesprengt. Die eiserne Einfriedigung der oberen Plattform ist noch vorhanden und sieht somit das Aeußere des Thurmes in größerer Entfernung noch einigermaßen gut aus; aber das Innere! Es macht den Eindruck eines rein ausgebrannten Niesenschornsteins

mit dem Unterschiede, daß sich das Mauerwerk durch die verbrannten eingemauerten und veranfertigten Balken gelöst hat und dadurch fortwährend Steine herunterfallen. Aus diesem Grunde wurde am Sonntage nicht in der Dicht am Thurme stehenden Kirche Gottesdienst abgehalten, sondern dazu der Schulraum benutz. Entstanden ist das Feuer wahrscheinlich durch Entzündung des von dem Wachtlokal der Wärter nach oben durch die Plattform führenden Ofenrohres.

— Ostfriesland. Die kaiserliche Oberpostdirection Oldenburg hat im vergangenen Jahre bei den Telegraphenstationen in Juist, Baltrum und Langooog West-Apparate aufgestellt, um auch bei Nachtzeit die Stationen, welche zur Ausführung von Rettungen Schiffbrüchiger etwa günstiger gelegen sind als die anwesende, alarmiren zu können.

— (Der Schiffsahrtverkehr im Hafen zu Leer im Jahre 1878.) Gegenüber den allgemeinen Klagen über Geschäftsstille und schlechte Zeiten gewährt eine von dem Hafenamte zu Leer zusammengestellte Uebersicht des Schiffsverkehrs im dortigen Hafen in dem Jahre 1878 einen recht erfreulichen Beweis, daß wenigstens in dieser Beziehung die Verhältnisse in der Stadt Leer gut gestanden, denn es ist das Jahr 1878 von den 10 letzten Jahren bei weitem das beste gewesen. Der Ueberseht entnehmen wir nachstehende Zahlen. Am Seeverkehr sind beladen 363, unbeladen 61 Schiffe von zusammen 54,805,44 brit. Reg.-Tons Vadeefähigkeit eingegangen, darunter 101 Seedampfer, ausgegangen sind beladen 429, unbeladen 183 Schiffe von zusammen 57,137,46 brit. Reg.-Tons Vadeefähigkeit, darunter 100 Seedampfer. Die deutsche Flotte führten von den 1036 ein- und ausgelaufenen Schiffen 859, die britische 48, die norwegische ebensoviele, die niederländische 33, die dänische 26, die schwedische 18, die italienische und österreichische Flagge je 2 Schiffe. Aus deutschen Häfen kamen 308, es gingen dahin 441, russische Häfen sind mit resp. 32 und 70, englische mit resp. 41 und 54, norwegische mit resp. 32 und 33, niederländische mit resp. 2 und 3, dänische mit resp. 4 und 8, Frankreich ist eingehend mit 4, Schweden ausgehend mit 3 Schiffen ausgeführt, 1 Schiff kam aus Amerika und 1 ging dahin ab. Im Flußverkehr sind eingegangen 4247 beladene und 913 unbeladene Fahrzeuge mit zusammen 47,228 Tons Gehalt, während 2245 beladene und 2955 unbeladene Schiffe mit 47,228 Tons ausgegangen sind. Der Gesamtübersicht des Schiffsverkehrs in den letzten 10 Jahren ist im Besonderen die Thatsache zu entnehmen, daß die Ladungsfähigkeit der den Hafen Leer besuchenden Schiffe im Zunehmen begriffen ist.

— Essen. In diesen Tagen machte ein von Wald-Algeheim bei Bingen vor einiger Zeit hierher gezogener Besenbinder, Namens Vetterdon, dem Leben seiner Frau, mit welcher er wegen eines Stückes Wurst in Streit gerathen war, durch einen Messersich ein Ende. Gleich nach der That wurde der Mörderr ergrißen und in das Amtsgefängniß nach Midesheim abgeführt.

— Ein Kind im Ofen. In Neugarten begab sich am 6. d. eine Frau nach der Stadt und ließ ihre Kinder, ein zwölfjähriges und ein sechsjähriges allein zu Hause. Das kleine Kind hüllte sie gut ein und legte es, damit ihm nicht kalt werde,

Roger erhob den Kopf. „Was meinst Du, Mutter?“ sagte er. „Dich fragen, was Du heute verdient hast.“ „Nur zwei Sous. Hier hast Du sie,“ versetzte er, die beiden kleinen Geldstücke auf den Tisch legend. „Das ist nicht genug,“ brummte sie. „Dafür kann ich Dich nicht ernähren. Morgen, ich sage es Dir, kommst Du vor Abend nicht nach Hause. Du kommst einmal eine weite Tour durch die Stadt machen und brauchst Dich nicht immer in der Nähe aufzuhalten. Dann wirst Du auch mehr verdienen. Hörst Du! Vergiß nicht, was ich Dir sage.“

Ihn beim Arm vom Tische fortziehend, schob sie ihn der kleinen an die Wohnstube stoßenden Kammer zu, wo die beiden Brüder zu schlafen pflegten. Das Bett, in dem sie selbst schlief, stand in einem Winkel des großen Raumes.

Es dauerte lange, ehe Roger's Augen sich schliefen. Der morgende Tag stand mit dem, was hier geschehen sollte, beständig vor ihm und hielt ihn bis nach Mitternacht wach.

„Sie wollen mich aus dem Hause haben,“ sagte er. „Sie fürchten, ich könne in meiner Verzweiflung Lärm schlagen und die Nachbarhaft um Hilfe anrufen. O, ihr Vorhaben soll ihnen nicht gelingen. Ich werde doch in Clotilde's Nähe sein und sie vertheidigen bis auf den letzten Blutstropfen. So lange noch ein Funken Leben in mir ist, soll sie dem Verbrechen nicht zum Opfer fallen.“

Schon mit Tagesanbruch war Roger wach. Er kleidete sich leise an, um die Mutter nicht zu wecken.

Sein Plan war gefaßt und er begann jetzt, ihn auszuführen. Er schob leise den Riegel von der Thür zurück, die nach der Vorderdiele führte. Dort stand sein Schließkarrren; der mußte zuerst versteckt werden, damit seine Anwesenheit nicht entdeckt werden könne. Von der dunklen Diele führte eine halbzweifelhafte Treppe zu dem Boden der Wohnung hinauf, wo alte Kumpen und verchiedenes Gerummel lagen, das seine Mutter Abends in den Straßen aufgesammelt und aufbewahrt hatte. Im Nothfalle konnte man ja immer etwas Geld dafür lösen. Roger schleppte seinen Karrren mit Mühe nach oben, verbarg ihn dicht unter dem schrägen Dache, wo man ihn nicht so leicht erspähen konnte und schlich dann wieder nach unten.

Die Loupin schlief noch ebenso fest, wie zuvor. Roger trat leise an ihr Bett und betrachtete einige Augenblicke ihre von zahllosen Runzeln entstellten Züge. Vielleicht träumte sie von dem Triumph, den ihr Lieblich Antoine über das unglückliche gemißhandelte Mädchen zu erringen gedachte.

„Besser nie geboren, als der Sohn einer solchen Mutter zu sein,“ dachte der Arme. „Gott befehlt, die Eltern zu lieben. Aber kann ich sie lieben, sie, welche mir nur Schrecken und Abscheu einflößt? O, wäre sie so, wie ich mir eine Mutter denke, mein Leben würde nicht so traurig dahinfließen.“

Er trat von dem Bette zurück, indem er murmelte:

„Wenn sie den Karrren draußen nicht findet, so wird sie glauben, ich habe die Wohnung schon ver-

lassen und keinen Verdacht schöpfen. Ich verberge mich in der Kammer unter meinem Bette. Ich kann auf diese Weise Alles hören, was hier vorgeht, und wenn die Schändlichen nicht von ihrem Verbrechen ablassen, für Clotilde kämpfen, und — will es Gott, für sie sterben.“

Mit diesem Entschlusse verschwand Roger in der dunklen Kammer.

Erst nach zwei Stunden erwachte die Bettlerin. Das Erste, was sie that, war, nach Rogers Kammer zu gehen.

„Wie, sein Bett ist ja schon leer?“ sagte sie. Sollte er schon fortgegangen sein? Das wollen wir doch gleich sehen.“

Sie schritt zur Hausthür hin und fand den Riegel weggeschoben. Aber das genigte ihrem argwöhnischen Sinne noch nicht. Sie ging hinaus, um nachzusehen, ob der Karrren auch auf dem gewöhnlichen Plage stände. Als sie denselben nicht fand, nickte sie vergnügt mit dem Kopfe.

„Er ist richtig schon fort. Da kam Antoine kommen, wenn er will, und wir haben freies Feld. Um so besser.“

„Sie warf nun einiges Gemüße, das von dem gestrigen Tage übrig geblieben, in den mit Wasser gefüllten Kessel, zündete Feuer im Kamin an und kochte die Morgenjuppe.“

(Fortsetzung folgt.)



auf die Ofenplatte, welche bereits erkaltet war. Der sechsjährige Knabe machte nun während der Abwesenheit der Mutter im Ofen Feuer und ließ das hülflose Kind allein. Bald darauf wurden die Nachbarn auf das Schreien und Wimmern aufmerksam und fanden das Kind in einem entsetzlichen Zustande. Die Umhüllung war fast vollständig verbrannt und das Kind mit fürchterlichen Brandwunden bedeckt. Nach Aussagen des Arztes ist es rettungslos verloren.

Das Bürgermeistereiamt zu Oberlahnstein hat vom 10. d. an allen jungen Leuten, die noch nicht 16 Jahre alt sind, das Tabakrauchen untersagt. Das betreffende Verbot verpönt bei 1 bis 9 M. Strafe, resp. entsprechender Haft, alles Rauchen der oben Genannten auf öffentlichen Straßen, Plätzen etc., sowie in Wirtschaften und Gärten. Möge das zeitgemäße Verbot auch anderwärts Nachahmung finden.

Unschlüssig. In einem Dorfe am linken Ufer des Dniepr hatte man einen Pferdedieb dingfest gemacht. Er wurde gebunden und in die Schänke gebracht und dort vor seine Richter, die beim Hügel zu Tribunal sitzenden Bauern, gebracht. Sie waren nicht einig, wie der Mann zu bestrafen wäre. Da erhob sich einer von ihnen, ließ sich einen Strick und einen kurzen Stock reichen, umwand mit dem ersteren das Haupt des unglücklichen Pferdediebes und drehte den Stock in die Schnur ein. Er drehte denselben immer mehr und je enger die Schnur sich dadurch um die Stirn und das Hinterhaupt des gebundenen Mannes zog, um so fürchterlicher ward der Schmerz des letzteren. Er schloß die Augen. Aus den Augenhöhlen spritzte ihm Blut. Da, da knackte es. Der Schädel war geborsten. Der — Henker trat abwärts; „so, nun wird er keine Pferde mehr stehlen“, rief er. Das Opfer lag leblos zu Boden.

Eine überraschende Erscheinung. Aus New-York wird geschrieben: „Es zeigt sich eine Erscheinung, die den Bewohnern der Ufer des Amazonasstromes fürcht einflößt: der Strom schwindet nämlich in schreckenerregender Weise, und hauptsächlich von Manaos aufwärts wird die Schifffahrt bereits zur Unmöglichkeit. Es ist eine stete Verminderung des Wasserstandes, deren Ursachen gänzlich unbekannt sind und gerade deshalb noch mehr Schrecken einflößen. Wünschenswerth wäre es, daß tüchtige Naturforscher das Phänomen untersuchten.“

Die gewöhnliche Eichel, im Herbst gesammelt, im Backofen gedörrt und zu Mehl gemahlen, ist, wie ein Landwirth im „Trier Land.“ mittheilt, ein vorzügliches Hühnerfutter, da dies Mehl unbedingt den Eierertrag steigert. Man setzt zu diesem Zwecke dem gewöhnlichen Futter eine kleine Quantität Eichelmehl und reiche das ganze den Thieren in lauwarmem Zustande.

Die Tabacksteuer.

Aus dem neuen Tabacksteuer-Entwurf haben wir nach den Angaben der „Magd. Ztg.“ folgende Punkte hervor. Die Taback-Enquete-Kommission hatte die Einfuhr des Rohtabacks auf 955,669 Centner berechnet und als durchschnittlich zu erwartende Mindereinfuhr 25 pEt. abgerechnet, so daß 717,000 Centner rund übrig blieben. Diese Einfuhr würde nach einem Zollfusse von respektive 50, 60 und 70 Mark die Summe von beziehungsweise 38.5, 43 und 50 Millionen Mark rund jährlich ergeben. Die auf jährlich 10,000 Centner durchschnittlich ermittelte Einfuhr von Rauchtoback würde bei einem Zoll von 90, 100 und 115 Mark resp. 0.9, 1 und 1.15 Millionen einbringen, während der auf durchschnittlich 14,469 Centner berechnete Cigarettenimport, der sich jedoch nach einer zu erwartenden Mindereinfuhr von 10 Prozent auf 13,000 Centner vermindert bei einem Zollfusse von 120, 135 oder 150 Mark resp. 1.56, 1.75, 1.95 Millionen Mark einbrächte. Es würden demnach bei den drei verschiedenen Anlässen durch die Einfuhr des ausländischen Tabacks überhaupt zur Erhebung gelangen bezw. 38.3, 45.7, 53.2 Millionen Mark. Von inländischen Producenten würden nach den angestellten Berechnungen 290,000 Centner fermentirten Tabacks zur Besteuerung gelangen, welche bei einer Steuer von 33, 40 und 50 Mark, resp. 9.57, 11.6, 14.5 Millionen ergeben, so daß sich das Resultat der Abgaben von in- und ausländischem Taback auf bezw. 47.88, 57.37 und 67.79 Millionen stellen würde. Da bei der Abstimmung der Taback-Enquetekommission sich sämtliche Mitglieder, mit Ausnahme eines einzigen (Schöppelberg) für eine Netto-Einnahme aus der Besteuerung des Tabacks zwischen 70 und 50 Millionen Mark jährlich erklärten, so dürften in dem neuen Entwurfe die höchsten Sätze in Anschlag gebracht werden, wodurch auf den Kopf der Bevölkerung eine Besteuerung von 1.50 Mark erzielt würde. — Eine Nachbesteuerung ist in Aussicht

genommen. Diefelbe soll sich nicht nur auf die Roh-tabacke beschränken, sondern auch die Fabrikate umfassen, und zwar sollen für den in- und ausländischen Taback, den Zollfüssen entsprechend, besondere Sätze aufgestellt werden. Die Erhebung der vollen Differenz zwischen den bisherigen und den künftigen Zoll- und Steuerfüssen würde das Tabackgeschäft allgumempfindlich treffen und deshalb soll die Hälfte der Differenz als Nachsteuer ins Auge gefaßt werden. Um Unterschleifen und Defraudationen in größerem Umfange zu begegnen, sollen auch die im Privatbesitz befindlichen Vorräthe einer Nachbesteuerung unterzogen werden. Für die Uebergangsperiode des Jahres 1879 sind zu Gunsten des inländischen Tabacks einige Erleichterungen in Vorschlag gebracht worden.

Standesamt Hammelwarden.

Mittheilungen pr. Monat Februar 1879.

G e b o r e n :

Ein Sohn: Des Hauskötters Gerh. Hermann Hülsbusch Ehefr. zu Aufendich. Des Zimmerm. Dieder. Chr. Michels Ehefr. zu Norderfeld. Des Rahnknecht. Hinr. Abrens Ehefr. zu Fünfhausen. — Eine Tochter: Der Dienstmagd Hinr. Sophie Bernh. Gloystein zu Aufendich. Des Grenzaufs. Gerh. A. Ernst Schwerdfeger Ehefr. zu Fünfhausen. Des Arbeiters Joh. Albert. Gölmer Ehefr. zu Harrierwarp. Des Schmiedemstrs. Christ. W. Schütte Ehefr. zu Meyershof. Des Landmanns Joh. Bernh. Hinrich Gerh. Witte Ehefr. zu Harrierwarp.

C o n j u g i r t :

Der Schiffscapitän Bernh. Theodor Engeln zu Brake und die Witwe des früheren Steuermanns Johann Hinr. Janßen, Schwauke Cath. Marie, geb. Kelling, zu Fünfhausen.

Der Rahnknecht Jacob Heur. Friedr. Bargmann zu Oberhammelwarden und die Dienstmagd Helene Margarete Eßmann das.

G e s t o r b e n :

Die Ehefrau des Schiffszimmerm. Herm. Friedr. Funke, Gehe Marg. Cath., geb. Beckhusen, zu Meyershof, 39 J. alt. — Die Witwe des Schiffsz. Joh. Gerh. von Minden, Anna Lucie Rebecke, geb. Büßing, zu Hammelwarden, 45 J. alt. — Der Landmann Herm. Hinr. Döngelmann, zu Norderfeld, 81 J. alt. — Anna Marg. Math. Hinr. Hartling zu Harrierwarp, 1 J. 3 M. alt. — Der Schiffsz. Herm. Peters zu Oberhammelwarden, 60 J. alt. — Die Ehefrau des Schneiders Joh. W. Schmidt, Anna, geb. Wöning, zu Harrierwarp, 50 J. alt. — Anna Gerh. Math. Schütte, Tochter des Schmiedemstrs. Chr. Wilt. Schütte zu Meyershof, 10 J. alt. — Anna Hinr. Abdicks, Tochter des weiland Joh. Ernst Abdicks zu Aufendich, 23 J. alt.

Schiffs-Nachrichten.

† Bremen, 21. Febr.: Laut Telegramm war das deutsche Schiff „Viene“, Sandersfeld, am 24. Jan. von Bremen an der Westküste Afrikas angekommen.

† Rio Janeiro, 26. Jan. Die deutsche Bark „Ester“, Wieting, am 16. d. nach Baltimore abgegangen, kehre gestern wegen an Bord herrschender Krankheit nach hier zurück. Das Schiff wird beobachtet; die kranken Leute sind nach dem Lazareth befördert worden.

In See angesprochen.

† Deutsche Brigg „Adolph“, aus Glesleth, vom La Plata nach Falmouth, 48 Tage Reise, am 5. Febr. auf 28° N. und 36° W., durch das Schiff „Prince Decar“, von Chittagong bei Wight angekommen.

Angekomm. u. abgegang. Schiffe.

Angekommen in Brake:

18. Dtsch. Gerhard, Wills, leer v. Farge.
22. Engl. D. Harton, Marshall, mit Sidgt. von Newcastle.

Abgegangen von Brake:

21. Dtsch. Gerhard, Wills, in Ballast n. See.
21. Engl. Mide Henriette, Wilsen, leer n. Bremerhaven.

Angekommen:

Febr. 5. Ingo, Segebede, v. St. Thomas in Mobile.
15. Nicolaus, Morisse, v. San Domingo off Falmouth.
16. Rebecke, Hufstede, v. Milk River in Glasgow.

18. Don Guillermo, Menke, von Rebellon de Pica auf der Rhede von Great Yarmouth (n. Invergorbon).

18. Bessel, Biffier, v. Haare in Bordeaux.

Abgegangen.

Jan. 17. Gefine, Köfer, v. Bahia n. Lissabon.

22. Luna, Grube, v. Rio Janeiro n. St. Thomas.

Febr. 16. Marie, Weder, Krähhoff, v. Rurraque n. Bremen.

18. W. v. Freeden, v. Freeden, v. Haare n. Rouen.

Anzeigen.

Brake, 1879 Februar 24. Die

Hebungstage

für das 1. Quartal sind im März d. J. wie folgt angelegt:

- am 1. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk I u. II,
- am 3. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk III u. IV,
- am 4. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk V u. VI,
- am 5. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk VII,
- am 6. für die Bauerschaft Boitwarden,
- am 7. für die Bauerschaft Gohwarden,
- am 8. für die Bauerschaft Schmalenleth,
- am 10. für die Bauerschaft Hammelwarden,
- am 11. für die Bauerschaft Oberhammelwarden,
- am 12. für die Bauerschaft Käfelung u. Aufendich,
- am 13. für die Bauerschaft Silberfeld u. Sandfeld,
- am 14. für die Bauerschaft Harrierwarp u. Norberfeld.

Es kommen zur Hebung: Realabgaben, Einkommensteuer, Brandcassengeld und Sporteln der Wehörden.

Es wird dabei bemerkt, daß zur Brandcasse im Vergleich zur Hebung v. J., fast der doppelte Beitrag ausgeschrieben ist.

Die Amtsreceptur.

Codes-Anzeige.

Brake, den 22. Februar. Heute wurde uns unser lieber Sohn und Bruder

Johann Bernhard

im 26. Lebensjahre nach längerer Krankheit durch den Tod entrißen, was wir hiermit Freunden und Bekannten tief betrübteten Herzens zur Anzeige bringen.

Um stillen Beileid bitten

Ch. Fischbeck

nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. d. M., Nachm. 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, statt.

Haushaltungskohlen.



Dreifach gefeichte
Kupfrokohlen } frei von Grus
Grobe Stückkohlen }

kleinere frei ins Haus pr. Hecht. 1 M. 50 S,
vom Lager am Hafen pr. Hecht. 1 M. 35 S,

Schmiedekohlen

zum billigsten Preise.

Joh. de Harde.

Blühende
Alpen-Veilchen, Azaléen und Deutzien
in allen Farben, sowie

Blatt-Gewächse

aller Art

empfeht

Brake.

J. Baumann.

Gärtner.

Neuester Deutscher Briefsteller

Ein Hand- und Hülfsbuch zur Abfassung aller im geselligen wie geschäftlichen Leben vorkommenden Briefe und anderen schriftlichen Aufträge. Nebst den wichtigsten Regeln der deutschen Sprachlehre, der Rechtschreibung und des Briefstils,

sowie einer Angabe von Titulaturen und einem Verzeichniß der gebräuchlichsten Fremdwörter von L. Marquardt.

Preis nur 1 Mk. 8. Auflage. Preis nur 1 Mk.
Zu beziehen durch **Emil Hohorst,**
Berlin, Alexandrinenstraße 98.

Dresch-Maschinen
Häcksel-Maschinen
Neue Schrot-Mühlen

für Handbetrieb: 1- bis 4spännig mit Fußerei und ganz neuen Verbesserungen in in vñhlichst bekannter Güte liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen.
 2 bis 6 Fängen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verwertung erworben haben, liefern schon von 100 an; frei jeder Verpackung.
 mit gezahnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pro Stunde 1 Gr. leisten, liefern von 100 an. Kleinst mit gerippten Walzen für 1 Pferd 100. Größere für Hand- und Kraftbetrieb von 125-300 Nm. Abbildungen und Preisverzeichnisse auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Königs-Drank. (Neue deutsche Rechtschreibung)

Eine mit feinen milden Pflanzensäften bereitete Limonade, grösstes hygienisch-diätisches Labsal für Kranke, Genesende und Gesunde, ist nichts weniger als „Medizin“ oder Geheimmittel; er liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die Natur (durch Blut- und Säftebesserung) so umgewandelt wird, dass die Krankheits-Ursachen und dadurch die Krankheit selbst verschwinden! Tatsachen beweisen, dass wirklich eine grossartige Erscheinung an den Tag getreten, welche die Leren der tausendjährigen Medizinwissenschaft Lügen straft und als Anfang der neuen Aera der Heilkunde zu betrachten ist. — Preis pro Flasche 2 Mk. u. 50 Pf. für Verpackung; von 3 Flaschen ab Verpackung umsonst! — Auszüge von Attesten fersendet gratis der Erfinder und alleinige Fabrikant **Jakoby**. Berlin SW., Bernburgerstr. 29.

Damen und Herren,

welche gewillt sind, bei einem geschlossenen „Geselligen Abend“ im „Butzjäger Hof“ in Harrien mitzuwirken, werden gebeten, sich am **Dienstag, den 25. Februar a. e.**, Nachmittags 5 Uhr, in dem Extrazimmer des erwähnten Hauses zu einer eingehenden Besprechung zu versammeln.

Hammelwarden.

Gemüse- und Blumen-Sämereien
 jeder Art halte zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen.

H. Baake, Gärtner.

Ausstellung

Pianos

zum Verkauf. Vertretene Fabriken: **Rudolph Bach Sohn, Barmen** (gegründ. 1794), **Gerh. Adam, Wesel** (gegründ. 1828). Lieferung zollfrei. Mehrjährige Garantie. Meines bevorstehenden Wegzuges von hier nach Oldenburg wegen verkaufe ich obige Instrumente zu **erheblich ermäßigten** Preisen.

H. Morisse.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde. Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark. Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Vink'sche** Verlags-Buchhandlung, **Trier** (Rheinpreußen).

Brake. Photographisches Atelier

Ch. Paul Freche.

Als früherer erster Operateur des Herrn Jean Baptiste Feilner, Hofphotograph, Bremen, empfehle ich mich zur Anfertigung der schönsten Photographieen in allen gewünschten Größen, namentlich **lebensgroßer Brustbilder** auf Arrowrot, Albumin und Pigmentpapier, wie ich bereits verschiedene Exemplare nach meiner Methode hier angefertigt habe. Ebenso liefere ich Chromo-Photographieen in natürlichen Farben, in Sammet-, Holz- und Metallrahmen mit genau passenden Convex-Gläsern. Da ich jetzt im Stande bin, der photographischen Concurrenz gegenüber die Aufträge rascher und preiswürdiger effectuiren zu können, außerdem zur Anfertigung von Probeaufnahmen und Probebildern mich verpflichtet, glaube ich einem recht zahlreichen Zuspruch von Seiten des hochgeehrten Publikums entgegengehen zu dürfen, und zeichne in dieser Erwartung **achtungsvoll** ergebenst
Ch. Paul Freche.

Der in dem Verlage von Ad. Gestewitz in Wiesbaden erschiene
Selbst-Anwalt bei den deutschen Amts- und Schöffengerichten

von **F. Gagiewicz**,
 Agl. Kanzleirath und Ober-Secretair am Appellationsgericht zu Wiesbaden,
 gewährt Jedermann, welcher seine Klagen, Anträge und Erklärungen bei den neuen Amts- und Schöffengerichten **selbst** anfertigen will, einen sicheren Führer. Das ausführliche Inhaltsregister verweist in jedem einzelnen Falle den Antragsteller auf die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen und bietet ihm durch viele Muster zu Klagen etc. die richtigen Formulare, welche zu seiner Processführung nöthig sind. Zur prompten Beforgung dieses 1 Mk. kostenden Buches empfiehlt sich die Buchdruckerei von **W. Auffurth in Brake.**

L. Frank, Berne,
 hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.
 Reisefosten werden vergütet.

Wer an rheumatischen Schmerzen leidet,

der wende sich mit 3 Mark an **Albert Hermann** in Cuxhaven a. d. Elbe, und er erhält **franco** ein **unfehlbares** Mittel, zugleich für 5 Personen anwendbar, zugesandt.

An- und Verkauf

von **Ansehen & Coosen,**
 Staatspapieren etc.
 Einlösung von Coupons,
 Besorgung von Incassos u. Ausgaben im In- und Auslande,
 sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge effectuirt prompt und billigt das Bankhaus
A. Molling,
 Berlin W., Friedr. d. 180.

Diesem Buche verdanken schon viele

In dem Buche über **Dr. White's Augenheilmethoden**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Aetze sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beizchluss der Francirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Tranzott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **W. B. Heyland** in Brake.
 Verh. von Tranzott Ehrhardt

Declarations-Scheine,
 per Dhd. 30 S., empfiehlt
W. Auffurth's Buchdruckerei, Brake.

Zehnfache
 von Dank- und Anerkennungschriften
 betätigen die außerordentliche Güte des **Mayer'schen**
Frucht-Brust-Saftes
 als Genuss- und Hausmittel bei Husten, Heiserkeit, Nisthma, Verschleimung u. s. w.
 Nur echt in Flaschen zu 1, 1 1/2 und 3 M. bei **P. L. Janssen** in Brake und **H. Bäubecke** in Ovelgönne.

Berlin. Tribüne

(19. Jahrgang).
28500 Exemplare.
 Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der deutschen Kaiserstadt.
Pächter des Inseratenthells
Annoncen-Expedition
Adolf Steiner,
 Hamburg.

Cours-Bericht

der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 22. Februar 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	95,70 %	96,50 %
(kl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 1/2 % Oldenburgische Consols	98 %	99 %
(kl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 1/2 % Stollhammer Anleihe	98 %	99 %
4 1/2 % Severische Anleihe	98 %	99 %
4 1/2 % Landwirth. Central-Pfandbriefe	94,70 %	95,20 %
3 1/2 % Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Markt		142,60
5 1/2 % Gutin-Vilbacher Prioritäts-Oblig.	108 %	104 %
4 1/2 % Lübeck-Vilbacher gar. Prior.	101,75 %	102,75 %
4 1/2 % Brem. Staats-Anl. v. 1874	101,70 %	— %
4 1/2 % Karlsruher Anleihe	101,25 %	— %
4 1/2 % Westpreuss. Provinz-Anleihe	101,20 %	102 %
4 1/2 % Preussische consolidirte Anleihe (kl. St. im Verkauf 1/4 % höher.)	95,60 %	96,40 %
4 1/2 % Preuss. consolidirte Anleihe	104,50 %	105,50 %
4 1/2 % Schweb. Pyp.-Bank-Pfandbr.	92,25 %	93,25 %
5 1/2 % Pfandbr. der Rhein. Pyp.-Bank	101,50 %	102,50 %
4 1/2 % do. do.	97,50 %	98,50 %
4 1/2 % do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien (40 % Einz. u. 50 % 3 v. 1. Jan. 1878.)	126 %	— %
Oldenb. Spars u. Leih-Bank-Actien (40 % Einz. u. 40 % 3 v. 1. Jan. 1878.)	137 %	— %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Augustheh.) 5 1/2 % 3. vom 1. Juli 1877	— %	— %
Oldenb. G. Actien v. St. o. 3. i. M. W. 100	168,80	169,60
do. auf Vorord. „ für 1 Vor. „	20,415	20,515
do. auf Newport in G. I. Doll. „	4,14	4,20
do. auf „ in Bav. „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „	16,75	—

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Vorm. Abds.		
		P. 3. 10.	3. 1 P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	6 40
Grosfenfel	„	6 25	11 55	6 45
Kleinfenfel	„	6 30	12 5	6 50
Robenkirchen	„	6 40	12 15	7 —
Solzwarden	„	6 45	12 25	7 10
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 16
Hammelwarden	Abfahrt	6 59	12 55	7 26
Cleßfeld	„	7 5	1 —	7 37
Berne	„	7 15	1 15	7 50
Neuenloop	„	7 20	1 30	8 —
Hude	Ankunft	7 30	1 40	8 10
		7 38	1 50	8 19

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3. 1 P. 3.	P. 3. 1 P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 10	2 55	9 4
Neuenloop	„	9 15	3 5	9 10
Berne	„	9 25	3 20	9 18
Cleßfeld	„	9 40	3 40	9 30
Hammelwarden	„	9 50	3 55	9 39
Brake	Ankunft	10 1	4 11	9 48
Solzwarden	Abfahrt	10 13	4 26	9 54
Robenkirchen	„	10 19	4 30	9 59
Kleinfenfel	„	10 30	4 45	10 5
Grosfenfel	„	10 40	5 —	10 15
Nordenhamm	Ankunft	10 48	5 8	10 20
		10 55	5 15	10 23